

5. Übrigens kann das statistische Verfahren auch in Verbindung mit der „Lachmannschen Methode“ der „gemeinsamen Fehler“ angewandt werden, im Fall des *Anticimenon* Anselms von Havelberg sogar mit besonderem Erfolg⁵¹⁾.

Die statistische Methode hat allerdings auch ihre Grenzen:

1. Eine Überlieferung muß mehr als drei Zeugen aufweisen⁵²⁾.
2. Möglicherweise ist bei einer Überlieferung mit sehr vielen Zeugen die Variantenmasse handwerklich (ohne maschinelle Hilfsmittel) nicht zu bewältigen.
3. Der Text darf vermutlich nicht zu kurz sein.
4. Andererseits zwingen lange Texte zu repräsentativer Auswahl von Textteilen. In diesem Fall fehlt das Moment der Vollständigkeit; das wäre relevant, wenn z. B. ein Text von mehreren verschieden zuverlässigen Schreibern oder etwa sukzessiv nach verschiedenen Vorlagen kopiert wurde. (Vgl. aber die oben unter Vorteil 4 genannten Möglichkeiten.)
5. Aus verschiedenen Gründen, etwa zu geringe Zahl der Zeugen, zu wenig Varianten, könnten Ergebnisse auftreten, die nicht signifikant genug sind.
6. Die wichtigste Grenze: Eine Überlieferung darf nicht zu kompliziert sein. Vielfach überarbeiteten, kompilierten, umgestellten Texten wird man mit dieser Methode kaum beikommen können. In solchen Fällen sind die genannten Voraussetzungen eines bloßen Kopiervorgangs nicht mehr erfüllt⁵³⁾.

⁵¹⁾ Vgl. unten Abschnitt 3 b: „Eine Statistik der Auslassungen“. — Man müßte also strenggenommen zwischen statistischer Methode und statistischem Verfahren unterscheiden. Als Methode eröffnet die Statistik einen eigenständigen, von der „Lachmannschen Methode“ ganz unabhängigen Weg der textkritischen Arbeit. Als Verfahren ist sie auch im Bereich anderer Methoden anwendbar.

⁵²⁾ Vgl. oben S. 149 f. mit Anm. 46 und 47.

⁵³⁾ Als Beispiele seien genannt die von R. Buchner untersuchte Überlieferung der „Lex Ribvaria“ (wie Anm. 29), juristische Texte, wie die von H. Kantorowicz (wie Anm. 26) exemplarisch herangezogene Gandinus-schrift oder die Briefsammlung des Thomas von Capua, über die Hans Martin Schaller, DA 21 (1965) S. 371—518 gearbeitet hat. Schaller hat übrigens ebenfalls statistische Hilfsmittel benutzt, doch geht es bei ihm nicht um die Re-